

Minute änderte. Dieses merkwürdige Manöver dauerte etwa eine Viertelstunde, worauf sich die ganze Gesellschaft plötzlich wieder auflöste.

Tags darauf machte Herr Stämpfli in Boll eine gelungene photographische Aufnahme, welche 185 Mehlschwalben zeigt, die auf zwei 50 m langen Drähten sassen.



Bericht über die Ausstellung der Volièren-Gesellschaft im Helmhause Zürich, vom 2. bis 8. September 1903.

Von E. Günter-Körner.

Nachdem es dem eifrigen Bestreben einzelner waekeren Ornithologen endlich gelungen war den Platz und die nötigen Geldmittel zur Aufstellung einer öffentlichen Vogel-Volière zu erschwingen und der Bau soweit vorgeschritten ist, dass die Gäste das neue Heim beziehen können, war es wohl der einzig richtige Weg durch eine Ausstellung die Liebhaber, die schöne und eingewöhnte Vögel zum Verkaufe hatten, zur Beschickung der Ausstellung zu animieren und wurde deshalb von dem üblichen Stand- und Futtergeld abgesehen, was denn auch zur Folge hatte, dass die Anmeldungen überaus zahlreich einliefen, so dass die Ausstellung ent-



sprechend der Grösse des Lokales leider etwas überfüllt war. Wohl selten oder noch nie jedoch war eine Ausstellung so reichhaltig wie diese und erlaube ich mir der Reihe nach, wie die Kollektionen standen, einen kurzen Bericht zu erstatten. Vorab war eine Kollektion von Drosseln von Herrn Sautter als recht hübsch und zahlreich ausgestellt; wenn etwa noch 1—3 Stück fremdländische Drosseln mehr dabei gewesen wären so könnte sich der Aussteller rühmen bis jetzt die schönste Kollektion dieser Spezies ausgestellt zu haben. Dass aber der Aussteller ein richtiger Vogelfreund war bewiesen die tadellosen Exemplare seiner Kollektion. In hübschem Käfig standen daneben verschiedene Paare Kanarien von Herrn Märki ausgestellt. Die etwas ungünstige Zeit, da die Vögel noch in der Mauser waren, mag beigetragen haben, dass ausser einigen guten Paaren auch Vögel mittlerer Güte dabei sich befanden. Zu einer richtigen Kollektion genügen jedoch Isabell- und Holländerkanarien nicht. Reichhaltiger dagegen war die Kollektion des Herrn Metzger, der auch einige eigentliche englische Farbenkanarien ausgestellt

hatte. Eine schöne Kollektion Grasmücken stellte Herr Zimmermann aus, durchwegs fein befiederte Vögel. Anschliessend an dieselbe waren von Herrn Schäd einige prächtige fremdländische Farbenvögel ausgestellt, darunter in tadellos vollendeter Pracht rot- und schwarzköpfige Gouldsamandinen, Ceres- und Binsenastrild, sowie die Paradieswitwe mit prächtig langem Schweif. Auch diese Zusammenstellung war eine rechte Augenweide. Den Glanzpunkt der Ausstellung aber bildeten die verschiedenen Kollektionen fremdländischer Ziervögel, ausgestellt vom stets rührigen Ausstellungspräsidenten Herrn Advokat J. J. Bucher. Von vorneherein präsentierten sich die verschiedenen Arten, hübsch abgesondert in sauberen schönen Käfigen. Wohl am meisten bewundert wurden die in allen Farben prangenden Weber, wie Orange-, Napoleons-, Madagaskar-, Baja-, Tonkinweber etc. etc. In prächtiger Volière waren daneben die kleinen Astrilden und Amandinen, sowie anschliessend die Sperlingsarten und Finken. Da mag mancher eifrige Vogelliebhaber, der sonst nicht gerade Freund exotischer Vögel ist, etwas günstiger auf die Fremdländer zu sprechen gewesen sein. In recht reichhaltiger Kollektion stellte Herr Mebes seine Papageien aus, schade dass der schöne Inka-Kakadu einen ausgemachten Fuss hatte und dadurch den Wert der Kollektion beeinflusste. Eine hübsche Kollektion Meisen und Weichsehnäbler, wie Zaunkönige und Goldhähnchen, Erdsänger, ebenfalls einheimische Körnerfresser war ausgestellt unter dem Namen: „Verein zur Züchtung und Haltung edler Stubenvögel“. Ferner hatte Herr Metzger noch eine Kollektion Ammern ausgestellt, die ebenfalls ziemlich hübsch war. Als einzelne Paare haben auch die in der Schweiz geborenen und geradezu wundervoll verfärbten Lori von den blauen Bergen, der amüsante Wiedehopf, die beiden Kuckucke, Schwanz- und Bartmeisen, einzelne Stare und Trupiale, sowie die recht hübschen Verkaufsvögel der beiden anwesenden Vogelhändler Herrn Götz von Neu-Ulm und E. Günter-Körner von Bern sehr gut gefallen. Die ausgestellte Kollektion Kardinäle liess sowohl an Vollständigkeit als an tadellosen Vögeln zu wünschen übrig, da z. B. Dominikaner- und Grauer Kardinal noch junge und unverfärbte Vögel waren, der rote Kardinal aber durch blasses Rot als alter Käfiggenosse gleich erkannt wurde. Sehr schade war, dass keine einzige schöne Kollektion einheimischer Körnerfresser zur Ausstellung gelangte und hörte man hin und wieder diese Bemerkung.

Während der Dauer der Ausstellung fiel kein Tropfen Regen, so dass man glaubte der eigentliche Heiss-Sommer wolle erst jetzt hereinschlagen, es herrschte deshalb im Ausstellungslokal eine nachgerade ungemütliche Temperatur, trotzdem aber sangen und jubilierten unsere gefiederten Lieblinge wacker drauf los, so dass man wohl sah wie munter und gesund alles, zum grössten Teil in recht hübschen Käfigen, herumhüpfte. Schade, dass die fortwährend andauernd grosse Wärme den Besuch der Ausstellung beeinträchtigte und derselbe deshalb etwas zu wünschen übrig liess. Es sei an dieser Stelle der überaus tätigen und richtigen Durchführung der Ausstellung durch die pflichtgetreuen Mitglieder gedacht. An dieser Stelle wollen wir auch dem bewährten Futtermeister, dem Ausstellungspräsidenten und allen übrigen Ausstellungskomiteemitgliedern den wohlverdienten Ehrenkranz gönnen.

Nach der ganzen Übersicht der Ausstellung musste man überhaupt den Eindruck bekommen, dass der Zweck, für den die Ausstellung arrangiert worden ist, Interesse von allen Seiten der Bevölkerung zu erwecken, erreicht worden ist.

Unser Bild zeigt die Ansicht der Volière, die an ruhigem, geschütztem Orte aufgestellt ist und wirklich auch praktisch hergestellt wurde, indem die Innenseite des Hauses als Wintervolière verwendet werden kann. Indem ich gerne hoffe, dass das Unternehmen und die Unterhaltung der Volière auch stetsfort gedeihen und blühen möge, wünsche ich, dass noch manches Auge an der Farbenpracht oder manches Ohr an dem Gesang unserer gefiederten Lieblinge sich erfreue und dass der Ornithologie stets wärmeres Interesse entgegengebracht werde.

